

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 18

Samstag den 2. März 1867.

## Politische Uebersicht.

### Die französische Thronrede.

Es ist leicht begreiflich, daß die Rede, welche der Kaiser Napoleon vor wenigen Tagen bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers gehalten, die allgemeine Aufmerksamkeit Europa's in hohem Grade auf sich ziehen muß. Die Stimme Frankreichs fiel von jeher in's Gewicht, selbst in Zeiten der größten politischen Ruhe waren die Augen und Ohren aller Politiker dorthin gerichtet. Wie viel mehr jetzt, wo viele Fragen der größten politischen Tragweite auf der Tagesordnung stehen.

Die vorliegende Thronrede ist glatt gehalten und so geschickt abgefaßt, daß man einerseits Alles und andererseits wieder nichts daraus entnehmen kann. Sie ist ein ächt diplomatisches Atteststück, das auch einem Machiavelli und Talleyrand Ehre machen würde. Alle europäischen Fragen werden glitzernd an unserem Auge vorübergeführt, alle spiegeln sich im Glanze Frankreichs und alle Schatten werden durch das Halbdunkel des napoleonischen Mondlichts aufzuhellen gesucht.

Jedermann weiß, daß gerade Napoleon den Gang der Ereignisse, die er allerdings hauptsächlich mit herbeiführte, aber nicht beherrschen konnte, am allermeisten bellagte. Die Ereignisse in Deutschland und in Italien, die römische und die orientalische Frage sowol, als die Katastrophe in Mexiko, sind förmlich Querschnitte in seinem politischen Rechenbuch geworden. Sie und sie allein haben ihn bewogen, auch andere Saiten in Bezug auf die inneren Fragen anzuziehen und die angebliche Krönung des Gebäudes in's Werk zu setzen.

Aber er ist klug und weise, und läßt sich nichts merken; er versteht es, gleich dem Spieler, der einen sehr großen Einsatz mit lächelndem Munde macht, seine innere Unruhe zu verber-

gen und gute Miene zum bösen oder mindestens gefährlichen Spiele zu machen. Dabei hält er es dennoch, bezeichnend genug, für angemessen, die Autorität seines großen Oheims aus dem Grabe zu zitieren und zugleich seinen Einfluß, der die preussischen Sieger vor den Thoren Wiens abgehalten, und sie sicher bestimmen werde, Alles zu vermeiden, was die französische nationale Empfindlichkeit erregen könnte, so recht in den Vordergrund zu stellen. Ihm allein sei es möglich gewesen, alle Interessen in dem Konflikt, und trotz desselben, zu wahren, und zu versöhnen, und ihm würde es auch in Zukunft gelingen, die brennenden Fragen auf die beste, angenehmste, friedlichste Weise zur Entscheidung zu bringen. Und deshalb hegt er auch die feste Ueberzeugung, daß der Friede nicht getrübt werden wird.

Die Zuversicht, mit welcher der Kaiser diese Worte, welche, wenn sie wahr wären, sogar eine Welt in Waffen beruhigen könnten, an den Tag legt, sticht indessen doch etwas sonderlich ab von dem fortwährenden Kontrast, der unverhüllt in der Rede zum Vorschein kommt. In der That ist dieselbe so verfaßt, daß Jeder, mag er nun eine Ansicht in äußeren oder inneren politischen Dingen haben, welche er wolle, sich davon befriedigt halten kann. Der Nachsatz ist, wenn man die einzelnen Sätze analysirt, immer gewissermaßen ein Dementi des Vordersatzes und umgekehrt. Mit einem Worte: der Kaiser will es Allen Recht machen, wenn auch vielleicht nur zum Schein, er will es mit keiner Macht, und stehe sie auch auf dem heterogensten Standpunkte, verderben; mit keiner Partei ganz brechen, da er nicht weiß, ob er nicht heute oder morgen die eine oder andere brauchen kann.

Diese politische Schönthuerie dient jedoch eher zum Beweise, daß auch Napoleon nicht mehr recht sich selbst und seinem Sterne vertraut,

daß er vielmehr ängstlich im Finstern tappt und sich für alle Fälle gesichert halten will. Der Inhalt der neuesten Thronrede überzeugt uns wenigstens, mehr als die Thatfachen selbst, daß die Politik Napoleon's bereits ihren Kulminationspunkt längst überschritten und im Abnehmen begriffen ist.

Wenn gleich äußerlich in anscheinend bester Stimmung, mag der Kaiser doch wol auch hie und da der mythologischen Sage des Icarus gedenken, der den Willen hatte, in den Himmel zu fliegen, aber an der Sonne sich die Flügel verbrannte und in das Meer fiel, das seinen Namen mit verewigte. Napoleon hat in Mexiko den einen Flügel, in Königgrätz den andern, wenn auch nicht verbrannt, doch sicher gesengt und ist seit dieser schlimmen Zeit jedenfalls nicht mehr im Stande, seinen politischen Flug so hoch zu nehmen, wie dies ohne Zweifel in seinem Willen lag. Ein andermal vielleicht mehr hiervon.

### Kleinigkeiten aus Hessendarmstadt

Unsere Kammer hat sich nach sauerfüßer Genehmigung des preussisch-hessischen Friedensvertrages, der ihr einiges Athemholen nöthig machte, für etwa 6 Wochen vertagt; ihre Ausschüsse arbeiten im Stillen, und die öffentlich zu verhandelnde Darmstädter Politik hat Ferien. Trotz Königgrätz und Nikolsburg, ist Herr v. Dalwig noch immer Minister, und der ehemalige Agitator für Schleswig-Holsteins Selbstbestimmungsrecht und andere, jetzt weggebismarckte, schöne Dinge, Herr A. Meß, ist ebenso noch immer, nur, wie sein freierlicher Gegner, jetzt in anderem Sattel sitzend, Führer der freischrittspartei. „Mein Liebchen, was willst du noch mehr!“ Im Augenblick herrscht bei dem schönen Wetter eine wahrhaft idyllische Stille und Gemüthlichkeit an den Ufern des friedlichen

## Feuilleton.

### Eine Nacht im Armenhaus.

(Schluß.)

Es war nun halb neun Uhr und ich wußte, daß ein jedes ein Stück Arbeit zu thun hatte, ehe es weggehen durfte. Die Arbeit war Raddrehen. Die Achsenstangen gingen durch die Wand, hinter der eine Mühle war, deren Räder wir zu drehen hatten. Wir hatten 4 Scheffel Korn zu mahlen, ehe wir weggehen durften. Sobald ein Scheffel gemahlen ist, schlägt ein Glöckchen, das von der Decke herabhängt, an. Die Arbeit begann. Kaum war aber der Aufseher weggegangen, so hörte die Hälfte der Leute auf zu arbeiten; sie rauchten, schwätzten, flüchteten ihre Kleider oder ließen ihren Muthwillen an den wenigen Arbeitenden los. Einen Hauptpaß sahen sie darin, einen mit Radschmiere getränkten

Lappen einem über die Augen zu klatschen. Die Räder standen oft still. Kam dann der Müller, so war flugs alles wieder beim Raddrehen, aber sein Schelten wurde durch improvisirte Spottlieder übertönt, wie: Wir hängen den Müller an den sauren Apfelbaum, Gloria, Hallelujah. zog sich der Müller zurück, so ging die Lumperei wieder los. So wurde es 11 Uhr, bis wir fertig waren. Das Thor wurde uns geöffnet und wir waren frei. Die Sonne schien hell auf meinen lumpigen Anzug; aber im Herzen war nichts als Jubel. Ein paar Schritte davon wartete meiner der Wagen, der mich hieher gebracht hatte.

Die Hoffnung unseres verlappten Paupers, einmal für seine Tapferkeit belohnt zu werden, ist bald und über Erwarten in Erfüllung gegangen. Nicht bloß die Tagespresse und medicinische Blätter, wie „The Lancet“ nahmen die Armensache auf, es bildete sich auch ein Verein, um das Armenhauswesen gründlich zu untersuchen und zu verbessern. Der Verein holte ein Gutachten über Krankenpflege in den



Darmflüchens, und wenn man nicht manchmal gewisse Stoßfeuer aus unserer halbannettirten Schwesterprovinz Oberhessen vernähme, welche eben mit einigem Geräusch ihre drei Vertreter in das nordische Rumpfparlament wählt, so sollte man fast glauben, die fatalen Preußen wären gar nicht hier gewesen. Doch nein! Wenigstens auf militärischem Gebiet ist eine wichtige Folge der letzten Kriegsergebnisse bereits hörbar, und eine andere eben so wichtige wird in aller Kürze sichtbar werden. Unsere Tambours schlagen seit dem Frieden auf höhere Anordnung den bayerischen Zapfenstreich, statt des früheren, und die im letzten Bundesfeldzuge eingeführten praktischen und bequemen Mützen sollen nächstens wieder durch Pickelhauben ersetzt werden. Bayerischer Zapfenstreich und preussische Pickelhauben, diese beiden Militärreformen, bis jetzt die einzigen, die wir aufzuweisen haben, sind sehr charakteristisch für unsere zwitterhafte Doppelstellung als Mitglied des Nordbundes für ein Drittel und der Südstaaten für zwei Drittel. Was in diesem Genre noch weiter kommen wird, wissen wir zur Stunde noch nicht; namentlich sollen manche unserer Offiziere für das fernere Schicksal ihrer seit der Bundeskampagne gänzlich freigegebenen Härte besorgt sein.

Ueber das Resultat der Stuttgarter Konferenz verlautet noch immer nichts recht Bestimmtes, ich befürchte aber sehr, daß wir am Ende mit der Einheit der dreijährigen Präsenz beglückt werden, da das weit praktischere und viel weniger kostspielige, schweizerische System in maßgebenden Kreisen als allzu demokratisch mißlieblich ist. Es lebe die Militärreform! Wenn L. Napoleon in seiner letzten Thronrede sagte: „Der Einfluß einer Nation hängt von der Zahl der Menschen ab, die sie unter die Waffen rufen kann“, so hat er damit unserem civilisirten und humanen 19. Jahrhundert ein fast mittelalterlich klingendes Armuthserzeugniß ausgestellt, das gegenüber den geräuschvollen Rüstungen und militärischen Neuerungen in ganz Europa, namentlich aber in unserem Deutschland, leider! nur zu wahr klingt. Unser ger-

manisches „Land der Denker“, das nachgerade sein Buch der Wissenschaft nur noch, auf ein Bajonett gespießt, lesen darf, scheint allwälig eine große Kaserne werden zu wollen, und wenn da und dort die Geseze schweigen, so dürfen wir uns gar nicht wundern: wir sind ja unter den Waffen! Nur gute Hinterladungsgewehre anschaffen! ist das allgemeine Feldgeschrei, als ob Hannibal vor den Thoren stünde — die armen Schullehrer mögen in Gottes Namen forthingern und die Institute der Wissenschaft und Volksbildung sich forthelfen, so gut sie können! Wir können für Allotria eben Nichts entbehren, denn wir brauchen Alles für militärische Zwecke. Freilich noch nicht für die eine und untheilbare Republik, sondern zunächst nur zur Stärkung der großen hohenzollern'schen und zur Forterhaltung der süddeutschen fürstlichen Hausmacht. Gott besser's! Eine diesmännische Kammer aber, welche für derartige Herbeserweiterungen auch nur einen Pfennig mehr, als seither, verwilligt, ohne zugleich die zum erfolgreichen Zusammenschluß der Südstaaten unbedingt erforderlichen politischen Reformen, vor Allem ein süddeutsches Parlament, zu fordern, müßte wahrlich, wie der Stuttgarter „Beobachter“ mit Recht bemerkt hat, „dümmer als dumm“ sein. Nun, wir wollen sehen!

Zum Schluß nur noch eine Notiz, welche schon zur Genüge beweisen wird, daß unsere Bourbon's und deren Polignac's trotz Königsgrät und Nikolsburg noch immer „Nichts gelernt und Nichts vergessen haben.“ Bekanntlich hatte das Ministerium Dalwigk schon auf dem vorletzten 17. Landtage für den Prinzen Wilhelm, den dritten Sohn des Prinzen Carl, Bruders des Großherzogs, eine starke Apanage verlangt, die aber damals entschieden abgewiesen wurde, da das Land nach der Verfassung und alter Praxis zur Dotirung der Kinder nachgeborener Prinzen keineswegs verpflichtet ist und nicht nur damals schon die vorhandenen Mittel für die unabwiesbaren öffentlichen Bedürfnisse kaum ausreichten, also größte Sparsamkeit geboten, sondern notorisch auch die Ver-

mögensverhältnisse der Mutter des fraglichen Prinzen, einer preussischen Prinzessin, welche für orthodox-lutherische Stiftungen starke Summen spendet, sehr günstig sind, also eine Subvention aus dem Beutel des Volkes gar nicht einmal erheischen. Nach dem Grundsatz: der Adel, wieviel mehr noch die fürstliche Geburt, verpflichtet unter Umständen aus Anstands-Rücksichten zu Opfern, sollte ein beschränkter Unterthanenverband erwarten, daß man höheren Orts mit einem solchen, einmal unter Angabe von Gründen abgeschlagenen Gesuch nicht zum zweiten Male kommen würde.

## Bekanntmachungen.

### Landwirthschaftlicher Verein Waiblingen.

In Gemäßheit des Beschlusses des Ausschusses vom 13. v. M. findet die Plenar-Versammlung des Vereins am **Feiertag Maria-Verkündigung den 25. März d. J.**

**Nachmittags 2 Uhr**

in der Post zu Waiblingen statt, zu deren zahlreichem Besuch freundlichst einladet.

Die Gegenstände der Tages-Ordnung sind die Fragen

1. wegen des Ankaufs von Original-Schweizer Zuchtvieh.

„ Abhaltung des landwirthschaftlichen Bezirksfestes.

3. Wahlen des Vorstandes, Ausschusses und Cassiers.

Den 26. Febr. 1867.

Der Vereins-Vorstand  
**Simon.**

Winnenden.

Es sind **1200 fl.** auf genügende Sparsamkeit auszuweisen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Armenhäusern von den angesehensten Ärzten ein, das veröffentlicht wurde. Nach diesem soll, um es kurz zu sagen, die Krankenpflege ziemlich auf gleichem Fuß mit den Hospitälern gesetzt, von dem Armenhaus getrennt, dazu Hausärzte (je einer für höchstens 250 Kranke) und bezahlte Wärter und Wärterinnen (je 3 für 50 Kranke) angestellt werden. Ferner wird auf eine Scheidung der Altersschwachen, Gebrechlichen, von den eigentlichen Kranken gedrungen. Und erfreulich ist es, zu finden, daß hie und da schon energische Reformen vorgenommen worden sind, so in Liverpool, wo jetzt an dem Armenhause eine Oberin mit 12 Pflegschwestern, 18 Probepflegerinnen und 37 Gehilfinnen angestellt sind. Von den früheren unbezahlten Pauperinnen war die Hälfte wegen Trunksucht entlassen worden. An andern Orten haben barmherzige Schwestern der anglicanischen Kirche die Armen- und Krankenpflege als Liebeswerk übernommen. Noch stehen solche Vorgänge vereinzelt, und es läßt sich nicht erwarten, daß die Reformen besonders in den ärmeren Kirchspielen rasch durchgeführt werden, auch wird es noch manchen Kampf mit den Lokalbehörden und den Steuerzahlenden geben. Aber der nächste Zweck des Verfassers der „Nacht im Armenhause“ ist erreicht, denn schon haben 33 aus 39 Armenhäusern in London für die „Casuellen“ besser gesorgt, deren Zahl in Folge davon gestiegen ist.

Wie die Nachtherberge für Männer in den Armenhäusern, so ist jüngst auch die für Weiber von einer Frau besucht worden und zwar in mehreren Armenhäusern. Das Ergebnis ist **mutatis mutandis**

dasselbe gewesen wie in der obigen Schilderung, über das einzelne aber wollen wir lieber schweigen.

### Für's Herz.

Du betrachst, für uns zu sterben,

Willig, Herr, die Leidensbahn,

Stiegst, uns Leben zu erwerben,

Gern den Todespfahl hinan,

Dachtest nicht an deine Schmerzen,

Trugst uns Menschen nur im Herzen:

Diese Liebe preisen wir,

Unvergesslich sei sie mir!



Forstamt Schorndorf.

**Eichenrinde-Verkauf**

**Dienstag den 12. März l. J.**  
**Vormittags 9 Uhr** wird das dies-  
 jährige Erzeugniß an eichener Gerbrinde  
 aus den Staats-Waldungen auf der Forst-  
 amts-Kanzlei dahier öffentlich versteigert  
 werden. Dasselbe wird muthmaßlich be-  
 tragen: 1) im Revier Hohengehren, Wald-  
 theile Maab, Kreuzhau und Junggehölz:  
 90 Cent. Glanz- und 95 Cent. Raitel-  
 rinde; 2) Revier Geradsetten, Waldtheil  
 Boden: 15 Kl. Grobrinde, 115 Cent.  
 Raitelrinde; 3) Revier Thomashardt,  
 Staatswaldung Heuberg: 60 Cent. Rai-  
 telrinde. Das Revierpersonal ist ange-  
 wiesen, das zum Schälen bestimmte Eichen-  
 holz in den Schlägen auf Verlangen den  
 Kaufslichabern vorzuzeigen.

Schorndorf den 25. Febr. 1867.

R. Forstamt  
Mieninger.

Winnenden.

Ein freundliches Zimmer mit Küche und  
 Bühnecammer hat bis Georgii zu ver-  
 mieten.

G. Hafner.

Winnenden.

**Gute Sahren**

sind wieder vorrätzig zu haben bei  
 Diener, Dreher.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 200 Schuh eiche  
 Bauholz und guten Weineralbung zu ver-  
 kaufen.

J. Gypfinger, Rothgerber.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein kleines Quan-  
 tum neue Bettfedern zu verkaufen.  
 Ferner ist er gesonnen sein beständiges  
 1stodriges Wohnhaus mit Keller und Stal-  
 lung bei der Stadtmühle zu verkaufen.  
 Liebhaber können täglich einen Kauf mit  
 ihm abschließen.

Schwinghammer.

Winnenden.

Unterzeichneter hat  $\frac{1}{4}$  Mrg. Weinberg  
 neben Carl Krauß, im Holzberg zu ver-  
 kaufen.

Liebhaber werden auf Dienstag den 5.  
 März Nachmittags 1 Uhr zu Mezger  
 Ackermann eingeladen.

Jakob Käfer,  
von Breuningsweiler.

Winnenden.

**1500 Silvaner-Schnittlinge**  
 hat zu verkaufen.

Joh. Nikum.

Winnenden.

Johann Georg Ziegler, Rothgerber's  
 Wittwe hier hat verkauft und bringt  
 heute Samstag, den 2. März Nachmit-  
 tags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich:  
 $\frac{1}{4}$  Mrg. 13, 3. Ath. Weinberg am Waib-  
 linger Berg.

**Auswanderungs-Gelegenheiten****mit Dampf- und Segelschiffen**

über

**Havre, Bremen, Hamburg  
und Antwerpen**

vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behand-  
 lung zu.

Frühzeitiges **Accordiren** ist sehr zu empfehlen, da die  
 Schiffe heuer wieder schnell besetzt werden.

**Absfahrten mit Dampfschiffen**

ab Bremen:

2. 6. 9. 16. 20. 23. 30. März. 3. 6. 13. 20. 27. April u. s. f.

ab Hamburg:

2. 16. 23. 30. März. 6. 13. 20. und 27. April.

ab Havre:

5. 19. 20. März. 3. und 17. April

**Absfahrten mit Segelschiffen**

ab Havre: 3 mal jeden Monat.

ab Bremen: am 1. u. 15. März. 1. und 15. April u. s. f.

Der Bezirks-Agent,

**C. E. Schwarz.**

Revier Weisach.

**Stamm- & Brennholz-Verkauf**

Aus dem Staatswald Schneckenbühl  
 nächst Badnang und Unterweisach am  
**Freitag den 8. März d. J.**

9 Stück Eichen geringeres Bau- und  
Handwerksholz,67 Stück Weißbuchen mit 682 cub.  
darunter 12 Stück über 10" stark,79 Stück Birken mit 1736 cub. meist  
zum Sägen geeignet,7 Stück Erlen mit 125 cub. 12-36"  
lang, 8-12" stark $1\frac{1}{2}$  Klst. eichenes Spaltholz, 4' lang, $\frac{3}{4}$  " weißbuchen Nutzholzprügel 4'  
lang.am **Samstag den 9. März d. J.**

11 Klst. eichene Prügel und Anbruch,

 $2\frac{1}{4}$  Klst. buchene Scheiter, 17 Klst. dto.

Prügel, 10 Klst. birken Scheiter und

Prügel,  $5\frac{1}{4}$  Klst. erlene Scheiter

und Prügel, 15 Klst. aspene Scheiter

Prügel und Anbruch; 500 Stück

eichene Wellen, 4850 buchene, 1600

birken, erlene und aspene dto.

Ferner in der Winterhalde und im

Herrenhölzle:

 $2\frac{3}{4}$  Klst. buchene Scheiter und Prügel und $4\frac{1}{2}$  " aspene Prügel nebst 300 Wellen.Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im  
Schneckenbühl auf dem sog. Schaastrieb

unten gegen Weisach.

Ferner

am **Montag den 11. März d. J.**Aus den Staatswaldungen **N u i t, S t u m p-**

hau, Ungeheuerhäule, Kelters-  
 berg unweit Oberbrüden und Steinbach  
 an Scheidholz von Weglienien und dergl.

4  $\frac{1}{2}$  Klst. buchene Scheiter,

14 Klafter dto. Prügel,

3 Klafter aspene,

 $3\frac{1}{4}$  Klafter forchene Prügel,

3300 buchene Wellen,

875 dto. lange Wellen,

75 aspene,

225 forchene Wellen,

350 fichtene und forchene dto. auf Hausen.

Zusammenkunft auf der Ruith unten

nächst der Steinbacher Kelter.

Reichenberg den 17. Feb. 1867.

R. Forstamt

Bechtner.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein be-  
 ständiges Haus im Höfengäßle zu verkaufen  
**Karl Sahn.**

Die große **Bär & Hermann'sche**  
 Druckerei in Leipzig, in welcher 12 Schnell-  
 pressen arbeiteten, ist am 10. durch Feuer  
 bis auf den Grund zerstört worden. Da-  
 durch erlitt das aus dieser Officin hervor-  
 gehende in 60,000 Exemplaren verbreitete  
 illustrierte Familienblatt „**Omnibus**“ eine  
 momentane Stockung, welche jedoch, wie  
 wir erfahren, durch das hülfswaise Ein-  
 treten von drei andern Leipziger Buch-  
 druckereien und energische Maßnahmen  
 Seitens der Verlagsbandlung des „Om-  
 nibus“ bald gehoben sein wird.



Winnenden.

**Die Turngemeinde**  
hält am **Montag den 4. März**  
Abends 7 Uhr im Gasthof zur Krone ein  
**Tanz-Kränzchen**

wozu sämtliche Mitglieder und Freunde  
des Turnens eingeladen werden.  
Unverheirathete hiesige Männer, die  
dem Verein ohne Grund fern blieben  
haben keinen Zutritt.  
Der Ausschuss.

Winnenden.

**Auswanderer  
und Reisende**

nach Amerika kann ich durch die besten  
Rheberhäuser in Bremen sowohl auf Dampf-  
als Segelschiffen in jeder Woche die beste  
und billigste Ueberfahrt zusichern.  
Der concessionierte Agent  
C. F. Glock.

Winnenden.

**Erlen-Holz-Verkauf.**

Nächsten Montag den 4. d. M. Mittag  
1 Uhr werden am Fußweg nach Höfen  
23 Haufen Erlen gegen baare Bezahlung  
im Aufstreich verkauft wozu man die Lieb-  
haber einladet.  
Bauverwaltung.

Winnenden.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit bekannt  
zu machen, daß bei ihm fortwährend gutes  
frisches **Fleisch** aller Art zu haben ist.  
**Fr. Häusermann**  
zum Döhsen.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen  $\frac{1}{2}$  Morg. 24.  
Rth Baumacker mit 18 tragbaren Bäumen  
und mit Dinkel angeblümt, ferner ein oberes  
Seewiesenland, und  $\frac{1}{2}$  Morg. 70 Rth.  
Kirchwiesen auf 4 Termin zu verkaufen.  
Liebhaber können täglich Käufe mit mir  
abschließen.  
**C. Pfleger.**

Winnenden.

Einen leichten Kuhwagen mit eisernen  
Achsen hat zu verkaufen.  
**Jakob Bäsler**  
vom Lehnenberg

Winnenden.

**Holzbeifuhre**

Nächsten Montag den 4. d. M. Nachmittag  
3 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus die  
Beifuhre von 6 Klaiter Buchenholz und  
150 Stück forchene Wellen vom Stadt-  
wald Schenkenberg veraceordirt, wozu Lust-  
tragende eingeladen werden.  
Bauverwaltung.

Winnenden.

**Morgen Sonntag Abend**  
**Feuerwehrgesellschaft**  
bei Bierbrauer Bindel.



**Auswanderer & Reisende**  
nach  
**Amerika und Australien**

befördere ich in jeder Woche mit  
**Dampf und Segelschiffen**

über

**Havre, Bremen, Hamburg, Liverpool, Antwerpen**  
oder **Rotterdam**  
zum billigsten Preis



Auch gebe ich Wechsel auf Amerika, zahl-  
bar in Gold, in jeder beliebigen Größe ab, und  
besorge Auszahlungen nach allen Staaten Nord-  
amerika's gegen Original-Bescheinigungen.  
Winnenden, den 25. Febr. 1867.

Der Agent  
**Westermayer.**

Winnenden.

Für die rühmlichst bekannte

**Kirchheimer Natur-Bleiche**



nimmt auch heuer wieder Leinwand und Faden zur Besorgung  
an und sichere pünktliche und baldige Zurücksendung zu.

**C. Closs.**

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**  
am 27. Februar 1867.

| Getreide-<br>Gattung.  | Voriger<br>Mess. | Heutiger<br>Verkauf. | Unverkauft<br>geblieben. | Erlös.<br>fl. | Bemerkungen |                                    |
|--|------------------|----------------------|--------------------------|---------------|-------------|------------------------------------|
|  |                  |                      |                          |               | fr.         | fl.                                |
| Dinkel   | 26               | 336                  | Säcke 48                 | 1732          | 15          | höchst. Niederst<br>Kernen p. Ctr. |
| Haber.   | 0                | 74                   | Säcke 0                  | 292           | 17          | fl. fr. fl. fr.                    |
| Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz<br>gegen die letzte Schranne wie folgt: |                  |                      |                          |               |             |                                    |
| Getreide-<br>Gattung.  | fl. fr.          | fl. fr.              | fl. fr.                  | fl. fr.       | fl. fr.     | fl. fr.                            |
| Kernen Ctr.  | 5 12             | 7 13                 | fr.                      | fr.           | fr.         | fr.                                |
| Dinkel "   | 4                | 5 9                  | fr.                      | fr.           | fr.         | fr.                                |
| Haber "  | —                | 3 57                 | 1 fr.                    | —             | —           | —                                  |
| Gemischt " Ctr.  | —                | —                    | —                        | —             | —           | —                                  |
| Gerste   | 1 36             | 1 32                 | —                        | —             | —           | —                                  |
| Mischl.  | 1 44             | 1 40                 | —                        | —             | —           | —                                  |
| Woggen   | 2 30             | 2 24                 | —                        | —             | —           | —                                  |
| Wägen  | 2                | 1 48                 | —                        | —             | —           | —                                  |
| Ackerbohnen  | —                | —                    | —                        | —             | —           | —                                  |
| Erbsen   | —                | —                    | —                        | —             | —           | —                                  |
| Linsen   | 1 44             | 1 40                 | —                        | —             | —           | —                                  |
| Wesfchl.   | 1 40             | 1 36                 | —                        | —             | —           | —                                  |
| Wäfen  | —                | —                    | —                        | —             | —           | —                                  |
| Kartoffeln   | —                | —                    | —                        | —             | —           | —                                  |
| 1 Pf. Butter   | —                | —                    | —                        | —             | —           | —                                  |
| 1 W. Stroh   | —                | —                    | —                        | —             | —           | —                                  |
| 1 Ctr. Heu   | —                | —                    | —                        | —             | —           | —                                  |